

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 61 (1983)
Heft: 2

Artikel: Mein Grossvater, meine Grossmutter : Badener Fünftklässler zeichnen ihre Grosseltern und präsentieren die Bilder am Fernsehen
Autor: Müller-Howald, Hanni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Grossvater, meine Grossmutter

Badener Fünftklässler zeichnen ihre Grosseltern und präsentieren die Bilder am Fernsehen

Die Badener Lehrerin Hanni Müller-Howald wurde letztes Jahr von einem ehemaligen Kollegen, der zum Fernsehen gewechselt hatte, angefragt, ob sie ihre Schulklasse in der Jugendsendung «Mitmach-Magazin» auftreten lassen wolle. Nach Überwindung einiger pädagogischer Bedenken sagte sie zu unter der Bedingung, dass alle Kinder einmal dabeisein dürften. So nahmen zwei Schülergruppen im Frühjahr und im Sommer an Diskussionen über Themen aus ihrer unmittelbaren Umwelt teil. Im Herbst ging es um «meine Grosseltern». Die Kommentare der elfjährigen Schüler geben wir ausnahmsweise im Dialekt wieder; sie wirken so natürlicher. Frau Marie-Thérèse Gwerder, der Fernsehmoderatorin der Sendung, danken wir herzlich für die Vermittlung und Abschrift der Originaltexte, die wir zu aller Sicherheit vom «Bund Schwyzer-

tütsch» auf korrekte Mundartschreibweise überprüfen liessen. Frau Müller war so liebenswürdig, uns die Arbeit mit den Kindern und die Sendung persönlich zu schildern und uns die Bilder auszuleihen. Herzlichen Dank! Wir revanchieren uns durch einen Zustupf in die Klassenkasse. Rk.

Im September fuhren wir zum drittenmal ins Fernsehstudio nach Zürich-Seebach. Die Reise

Fortsetzung S. 6

Bild rechts

Also, das isch mini Grosstante, und mir gönd immer a de Wiehnachte zu ire uf Züri.

Si hed es schöns Huus, und denn gömmer amigs is Kino, und wenn si verrückt isch – si isch zimlich gschnäll verrückt – denn bin ich amigs es Wili ruehig, und denn fang ich wider a rede – ja, und denn seid si nüüd mee . . .

Die Schüler von Frau Hanni Müller vor dem Ländli-Schulhaus







Fortsetzung von S. 4

verlief ähnlich wie zuvor: Vor lauter Aufregung waren die Fernsehstars ausser Rand und Band. Noch vor der Türe des Aufnahmestudios hüpfen und plapperten die sieben umher, dass man meinen konnte, es seien mindestens dreimal so viele. – Der dunkle Aufnahmeraum mit Scheinwerfern, Kameras, Monitoren und Mikrophons beeindruckte die Kinder jedoch stark, und augenblicklich war allen klar: Jetzt gilt's ernst! Vorsichtig schlängelten sie sich zwischen den umherstehenden Apparaturen durch, setzten sich ruhig auf die zugewiesenen Plätze und bemühten sich, vor den surrenden Kameras ein gutes Gespräch zu führen.

Im Gegensatz zu den vorherigen Aufnahmen war diesmal das Thema der Sendung bekannt: Es ging um die Beziehung zu alten Menschen. Die Kinder sollten über Erlebnisse und Erfahrungen mit ihren Grosseltern oder betagten Nachbarn berichten. Auch waren die Stellwände

Schluss S. 10

Bild oben

Also, das isch min Grossvater. Er wont z Chillwange und isch drüesibezgi (73). Und zerscht hends z Züri gwont und das hed minere Grossmueter dete guet gfallle, und de hed mi Grossvater nüme welle dete wone und de sinds uf Ruedolfstette züglet und das hed minere Grossmueter au nid grad bsunders gfallle und mim Grossvater so mittel, und jetzt hends uf Chillwange züglet und det hends es grosses Huus – es zweustöckigs – und das gfallt jetztig a beidne. Und mängisch, wenn mi Brüeder und ich zu ine i d Ferie gönd oder au wenn mini Mueter zabig furtgaat, gömmer amigs zu ine go schlafe übers Wuchenänd und de amigs zabig, wemmer vor em Fernseh sitzid und d Tagesschau chund, de seid amigs de Maa i de Tagesschau: «Guten Abend, meine Damen und Herren», und de seid amigs min Grossvater au «Grüezi», und de müend mir amigs immer lache . . . und er isch eigetli na en luschtige . . .



Bild unten

Das isch mini Grossmuetter. Si wont uf eme halbe Bärg – also es isch nid soo wiit obe, aber scho wiiter. Aber si hend e Buurehof, und si schafft eigetli nümme eso vil. Si tuet eigetli nu d Chälbli tränke und de Sohn macht susch d Chüe.

Und de gömmer mängisch uf Bsuech, und ich finds schön det obe und de gang ich mängisch au i Stall goge luege und denn tüemer mängisch au mit ire rede und susch gaat si eigetli nid sälber goge poschte, wills wiit isch – de seid sis meischtens öpperem . . .



Bild rechts oben

Zu diesem hübschen Profilbild fehlt leider die Legende. Lassen Sie die Phantasie walten . . .



Bild links oben

Das isch min Grossvater, und er fahrt ganz vil Zug und ganz gärn, und amigs gömmer zu im go ässe oder er chunnt zu eus. Und er isch jetzt zweuedachtzgi (82) worde und er cha nümme eso guet laufe, und vor es paar Monet simmer mit im is Baldegg ggange go ässe, und de simmer wider zrug und de isch er nu bim Vater sim Geburtstag gsii . . .



Bild links unten

Also, das isch min Grossvater und er chunnt fascht jede Samschtig zu eus go ässe, und wenn er chunnt, de bringt er meischtens irgend öppis mit, und das han ich natürli gärn und drum han ich au gärn, wenn er zu eus chunnt go ässe. Und au a de Wiehnachte chömid d Grosseltere zu eus und ich find en au na en nette. Und ja, das isch alles . . .

Zum Titelbild

Das isch mi Urgrossunggle. Am 1. Oktober 1982 wird er nünenünzgi (99) und als Hobby gaat er immer uf d Jagd und ich ha sehr gärn, wenn er uf d Jagd gaat, will, er bringt a de Wiehnacht immer en Rehbock, und einisch im Winter hed er es ganz wiisses Reh gseh. Als Pruef isch er Bildhauer und er isch doch 99 und gsehd na ganz gsund us und hed au na nie eso Härzinfärkt und dettigi Chrankete gha und au – er hed e ke Runzle und isch ganz glatt im Gsicht und hed eigetli – ja nüd eso . . .

Fortsetzung von S. 6

im Studio mit Porträts geschmückt, welche die Kinder von ihren Grosseltern gemalt hatten.

Diese Zeichenarbeit im Auftrag des Fernsehens hatte bewirkt, dass sich die ganze Klasse während längerer Zeit mit dem Thema «Betagte Mitmenschen» beschäftigte.

Das Malen der Porträts beanspruchte mehrere Stunden. Doch wurde nicht bloss gepinselt und eine Farbschicht nach der andern aufgetragen. Immer wieder kreisten die Gedanken um den Menschen, dessen Bild auf dem Blatt Papier entstehen sollte. Der Pinsel wurde oft beiseite gelegt, und dann berichteten die Kinder von ihren Grosseltern. Liebevoll und mit erstaunlich viel Verständnis erzählten sie von deren Gewohnheiten und Eigenarten; voll Teilnahme wurden Krankheiten und Leiden erwähnt. Schmunzelnd gestanden etliche Kinder, wie sie von den lieben Grosseltern verwöhnt würden – oft ohne Wissen der Eltern!

Zeichnerisch-technische Probleme führten oft auch weg vom Papier und hin zu der dargestellten Person. Die Hautfarbe ihres Grossonkels müsse rosig-orange sein, da er täglich im Wald spazieren gehe und viele Tiere kenne, wusste ein Mädchen zu berichten. Ein Knabe verwendete einen gelblichen Farbton für die Gesichtsfarbe seiner Urgrossmutter. Ihre Haut erinnere ihn an Pergament und sei zum Anfassen knisternd wie Seidenpapier, erklärte er.

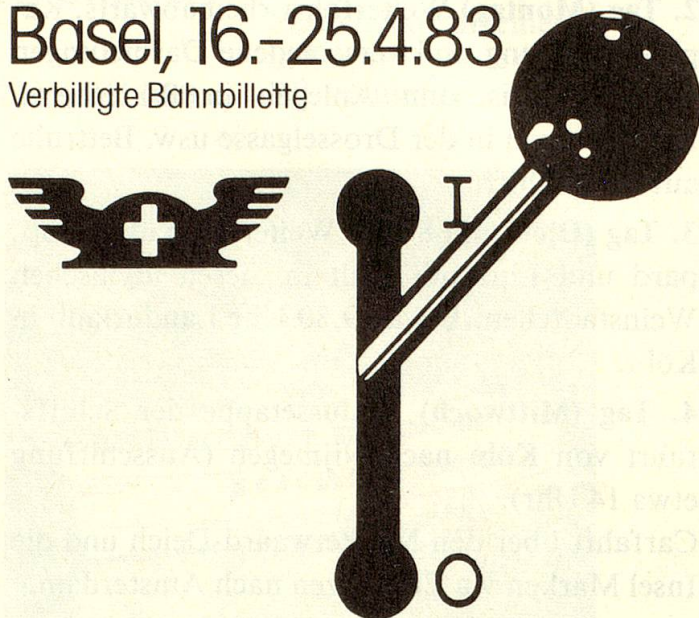
Im Verlauf der Klassengespräche wuchs ein inneres Bild der Personen, die gemalt wurden. Erst dieses verlieh den Porträts eine Ausstrahlung, persönlichen Ausdruck und Leben. Die Bilder schmückten längere Zeit unser Klassenzimmer. Oft konnte ich Schülergruppen beobachten, die davorstanden und über die Werke diskutierten. Dies zeigt mir, dass die Arbeiten in den Kindern etwas bewirkt hatten.

Später meldete sich eine Fernsehsequipe an, die vorbeikommen wollte, um Kommentare der Kinder zu ein paar Porträts auf Band aufzunehmen. Was in den Zeichenstunden ausführlich berichtet worden war, wiederholten einige Kinder nun in knapper Form vor dem Mikrofon. Mit diesen Aufnahmen war das Thema «Betagte Mitmenschen» abgeschlossen. Doch ich spürte, dass es nun nicht einfach beiseite gelegt werden durfte. Es wird mir ein Anliegen sein, dafür zu sorgen, dass es weitergeführt wird. Dies soll für meine Schüler gelten wie für mich selber.

Hanni Müller-Howald

Starten statt warten. Schweizer Mustermesse Basel, 16.-25.4.83

Verbilligte Bahnbillette



Wenn's mit dem Kreislauf nicht mehr stimmt!

IPASIN Kreislauf-Tonikum

Kann eine Kur mit Ipasin-Kreislauf-Tonikum erleichternd wirken und den Gesundheitszustand wesentlich verbessern.

Ipasin-Kreislauf-Tonikum enthält 9 Arzneipflanzen: unter anderen Weissdorn, Kaktusblüte, Rosskastanie sowie Rutin.

Abnutzungserscheinungen machen sich im besonderen auch im Venen-Arterien-System bemerkbar. Schwindel und Wallungen sind typische Anzeichen ungenügender Durchblutung.

Ipasin-Kreislauf-Tonikum ist sehr nützlich bei kreislaufbedingter Müdigkeit sowie bei nervösen Spannungen, Herzklopfen und Schweissausbrüchen.

1/2-Kurflasche Fr. 13.50
1/1-Kurflasche Fr. 24.-

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

